

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1.90 M., durch den Postboten im Quart 1.62 M. Einzelnummern 5 Pf. Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 9 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile pro Seite 20 Pf., für die zweite 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 5 Pf. Bei Wiederholungen halber. Anzeigen werden nur auf Geschäftszeiten sowie familiären Annehmlichkeiten entgegengenommen. — Rücksende anderer Geschäftsbeilagen mit dem Druckbogen gebührenlos. — Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 287.

Donnerstag den 7. Dezember.

1905.

## Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Der preussische Landtag ist am Dienstag mittag im Weissen Saale des königlichen Schlosses mit folgender Ehrenrede durch den Ministerpräsidenten eröffnet worden:

Erlaucht, edle und geehrte Herren von beiden Kammern des Landtags!  
Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen.

Die Finanzen des Staates gestalten sich infolge des anhaltenden Aufschwungs des gewerblichen Lebens und der andauernden Steigerung der Erträge aus den meisten Staatsbetrieben im allgemeinen sorgereicher günstig.

Die Rechnung für das Etatsjahr 1904 hat wieder mit einem gegen das Budget allerdings beträchtlich geringeren Ueberschuß abgeschlossen, und es ist für das laufende Jahr ein beträchtliches Ergebnis erwartet worden.

Der Staatsauswachs-Etat für 1906 hat in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Die geleisteten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Wirtschaften in größerer Umfange in Aussicht zu nehmen. Insbesondere sind Mittel bereit gestellt, um die Wohnungsbeschaffungsarbeiten um 50 Prozent zu erhöhen, sowie um leistungsfähigeren Schulverwaltungen Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Verwaltungsarbeiten geringfügiger Mittel nachgeschickt werden.

Zur Erneuerung des Staatsbahnbauwesens und zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen sowie zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen, die der wirtschaftlichen Förderung des Landes dienen, wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgeschickt werden.

Wie in den Vorjahren ist eine Gefehvorlage zur Bereitstellung von Mitteln bezügl. der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den Staatsbetrieben Beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten in Aussicht genommen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschuldigung zugehen. Neben Verbesserungen des Verfahrens und einer durch steuerpolitische Rücksichten gebotenen Erweiterung des Kreises der steuerpflichtigen Personen sieht der Entwurf mehrere Bestimmungen bei der Veranlagung zur Einkommensteuer vor, die vornehmlich weniger leistungsfähigen Steuerpflichtigen zugute kommen werden und in der Hauptsache in beiden Häusern des Landtags zum Ausdruck gelangten Wünschen Rechnung tragen.

Der Entwurf eines Gesetzes, das den Eigentümern land- oder forstwirtschaftlicher Grundstücke die Befugnis zur Festsetzung einer Verschuldungsgrenze gewährt, soll die Wichtigkeit zeigen, eine Veranschlagung der Grundstücke zu veranlassen und die Zügel unwirtschaftlicher Realitäten zu erleichtern.

Um den bedenklichen Folgen der zunehmenden Verwässerung von Privatbesitzungen vorzubeugen, wird die staatliche Fortverwaltung nach wie vor bemüht sein, den Verkauf und die Wiederaufarbeitung entwerteter Flächen im Osten und Westen der Monarchie zu betreiben.

Die auf die Knappschaftsvereine bezüglichen Vorschriften des Titels VII des Allgemeinen Berggesetzes bedürfen mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Reichsberggesetzgebung und im Interesse einer dauernden Leistungsfähigkeit der Knappschaftsvereine einer Aenderung. Die alsbaldige Einbringung eines Gesetzeswurfs zur Neuregelung des Knappschaftswesens ist daher in Aussicht genommen.

Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 hat das System der Kreis- und Provinzialabgaben im wesentlichen unberührt gelassen. Die fortschreitende kommunale Entwicklung in der Kreis- und Provinzialabgaben führt nunmehr die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialabgabengesetze geboten erscheinen. Dieser Aufgabe dient der Entwurf zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetze, welcher ohne Verzögerung zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Die der Vorbildung der höheren Verwaltungskammern ausstehenden Mängel haben zur Aufstellung eines Gesetzesentwurfs geführt, der im wesentlichen auf der Grundlage der im Jahre 1903 beantragen, aber nicht zum Abschluß gelangten Vorlage die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst neu zu regeln beabsichtigt.

Zur Aufhellung der in früheren Sessionen mehrfach erörterten Klagen über die übermäßige Größe einiger Wahlbezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und über einzelne Vorarbeiten des Wahlverfahrens sind Vorarbeiten eingeleitet und ihrem Abschluß nahe geführt worden. Demnächst wird eintragend geführten Wünsche des Landtags entsprechend und Zinsen der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterabteilung der öffentlichen Volksschulen, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Entwurf bewirkt, die Schulunterhaltung auf der durch die Verfassungswirkung größtentheils durch den Staat zu regeln. Er hält sich in dem Rahmen des Reichsgesetzes, durch welches das Haus der Abgeordneten am 13. Mai 1904 fast einstimmig die Staatsregierung zur Vorlegung eines Schulunterhaltungsgesetzes aufgefordert hat.

Verschiedene Entwurfsentwürfe in der Schmal haben in letzter Zeit berechtigtes Aufsehen erregt. Die Beschaffung des

deutschen Weisses in Verbindung mit einer sachgemäßen inneren Kolonisation bildet eine der ersten Aufgaben der Staatsregierung. Sie kann aber nur erfüllt werden, wenn sich die deutschen Weisser in höherem Grade als bisher ihrer nationalen Pflicht bewußt werden, ihren Beitrag treu und zahl zu verbieten und den deutschen Volkstum zu erhalten. Die Regierung seiner Majestät des Königs vertraut darauf, daß diese Erkenntnis, in der sie sich mit dem Landtag einig wird, alle Kreise des Reichstums mehr und mehr durchdringen und mit der Tat bezeugt werden wird.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erstreckt sich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Thronrede ist inhaltlich noch dürftiger ausgefallen, als man ohnehin schon annehmen konnte, nachdem der größte Teil der Vorlagen, mit denen sich der neue Landtag zu beschäftigen haben wird, schon vorher in ihrem wesentlichen Inhalt durch die „Nordd. Allg. Zig.“ bekannt geworden ist. Neu ist eigentlich nur, daß eine — früher allerdings auch schon gelegentlich in Aussicht gestellte — Vorlage, welche die Verschuldungsgrenze für ländliche und forstwirtschaftliche Grundstücke festlegen soll, fertiggestellt ist und dem Landtag zur Beschlußfassung zugehen wird.

Aus den einleitenden Bemerkungen über die Finanzlage Preussens gewinnt man den Eindruck, daß Herr von Heinemann auch von dem neuen Etatsjahr so erhellende Uebersichten erhofft, daß ihm eine entsprechende Verwendung der Mittel dieses Segens schon jetzt einigermaßen Verlegenheit bereitet. Hoffentlich hilft ihm der Landtag aus dieser Verlegenheit, indem er die von der Regierung für soziale Zwecke in Aussicht genommenen Mehrforderungen etwas reichlicher bewilligt.

Die Novelle zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes zeigt ein doppeltes Gesicht; sie wird eine „durch steuerpolitische Rücksichten gebotene Erweiterung des Kreises der steuerpflichtigen Personen“ und andererseits auch mehrere Erleichterungen enthalten, „die vornehmlich weniger leistungsfähigen Steuerpflichtigen zu gute kommen werden und in der Hauptsache den in beiden Häusern des Landtags zum Ausdruck gelangten Wünschen Rechnung tragen.“

Es bleibt vorläufig also noch eine offene Frage, ob das fiskalische Interesse oder die soziale Rücksichtnahme in der Entwurf den Sieg davon getragen haben. In der Wahlrechtsfrage ist auch von dem neuen Minister des Innern nichts zu erhoffen. Herr von Bethmann-Hollweg wandelt ganz in den realistischen Bahnen des Herrn von Hammerstein. Alle diese, in der Thronrede namentlich aufgeführten Vorlagen, die zum größten Teil schon für die vergangene Session geplant waren, treten aber an Bedeutung weit zurück hinter dem Schulunterhaltungsgesetz, das der neuen Session dem Stempel aufdrücken wird.

Ueber die Eröffnungsfest der preussischen Landtags ist folgendes nachzutragen: Die Eröffnung erfolgte am Dienstag mittag um 12 Uhr nach veranlagtem Gottesdienst für die Mitglieder beider Konfessionen im Weissen Saale des königlichen Schlosses. Links neben dem Thron, dessen Sessel verhältlich war, nahmen die Staatsminister Aufstellung, unter ihnen als jüngster Minister Bessler. Die Vertreter beider Häuser waren recht zahlreich erschienen; besonders bemerkenswert General-Oberst Graf Häfeler, Minister a. D. Schönlieb, Minister a. D. v. Bötticher, Admiral v. Knorr. Der Reichskanzler Fürst v. Billov trat vor, verbeugte sich gegen die Versammlung und verlas die Thronrede.

Nachdem Fürst Billov den Landtag für eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Inn und Knipshausen, das Kaiserthum aus, in das die Versammelten lebhaft einstimmten.

Das Schulunterhaltungsgesetz.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Wenn man das jetzt dem Abgeordnetenhaus zugangene Gesetz oberflächlich liest, kommt's leicht scheinen. Die Verfasser des Entwurfs haben augenscheinlich das Bestreben gehabt, den Anschein zu erwecken, als sollte an den bestehenden Zuständen möglichst wenig geändert werden. Erst bei genauerem

Studium tritt die Absicht deutlich hervor, die Simultanschulen allmählich zu verdrängen und die Rechte der Städte noch weiter einzuschränken. Von den sieben „Abschnitten“ des Entwurfs handeln der erste, zweite, dritte und sechste von den „Trägern der Schullast“, der „Verteilung der Volksschullasten“, dem „Schulvermögen“ und dem „Schulhaushaltsbeitrag“, der „Schullast“, dem „Bausfonds“ und den „staatlichen Ergänzungszuschüssen“. Das Wichtigste in diesen Abschnitten ist die Aufhebung der Sozietätschulen. Die Träger der Schullasten werden ganz allgemein die Schulverbände (bürgerliche Gemeinden, selbständige Gutsbezirke, Gesamtschulverbände). Im großen und ganzen wird im übrigen der bisherige Zustand nicht wesentlich verändert.

Der wichtigste Abschnitt ist der vierte, der von den konfessionellen Verhältnissen handelt. In den einzelnen Paragraphen werden die Ausdrücke „konfessionell“ und „simultan“ anfänglich verwendet. Zwar sollen die vorhandenen Simultanschulen nach § 20 auch in Zukunft — vorbehaltlich eines abändernden Beschlusses des Schulverbandes — bestehen bleiben, allein die Minoritäten erhalten das Recht, eine konfessionelle Schule zu fordern, falls 60 in Städten und Landgemeinden von mehr als 5000 Einwohnern 120 evangelische, bezw. katholische Schulkinder vorhanden sind. Dieses Recht ist nach der Begründung zu § 23 ein „unbedingtes und kann daher nicht der Entscheidung der Beschlußgebenden nach Maßgabe des Gesetzes vom 26. Mai 1887 unterworfen werden.“

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Minoritäten von diesem Recht den ausgiebigsten Gebrauch machen werden. Damit ist die Simultanschulen in den meisten Fällen das Todesurteil gesprochen; der Staat wird dadurch zum geordneten Diener der Minoritäten, den Gemeinden wird eine finanzielle Last von großer Tragweite aufgebürdet und die unterrichtliche Versorgung der Schulkinder geht den Krebsgang.

Der fünfte Abschnitt — Verwaltung der Volksschulangelegenheiten (Schul-Deputationen, Schulvorstand, Verbandsausschuß, Lehreranstellung) — beschränkt die Selbstverwaltung und nimmt den Gemeinden das bisherige Recht der Lehreranstellung. Die Schuldeputationen in der nicht freireligiösen Städten sollen höchstens 6 Gemeindeglieder — je 3 vom Gemeindevorstande und vom Stadtvorordneten-Kollegium — haben, zu denen mindestens 3 technische Mitglieder und außerdem die zuständigen Kreis-Schulinspektoren und je ein Geistlicher der verschiedenen Konfessionen treten. Die Mitglieder mit Beamtenqualität werden also häufig die Majorität haben.

Die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen werden nur noch von der Schulaufsichtsbehörde angeheilt. Das bisherige Wahlrecht der Gemeinden kommt in Wegfall, es bleibt ihnen nur noch ein mageres Vorschlagsrecht.

Die besten Bestimmungen des Entwurfs enthalten § 25: „In dem Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau verwendet es bei den bisherigen Vorschriften“, und § 56: „Auf die Provinzen Westpreußen und Posen findet dieses Gesetz keine Anwendung.“

Das nach einer schweren Entbindung an's Tageslicht getommene Gesetz wird also, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, den Kampf um die Schule von neuem auf das heftigste entfachen. Die offiziellen Beschwerdeorgane waren zwar noch in den letzten Tagen gefälligst an der Arbeit, die Vorlage der Nationalliberalen schmuckhaft zu machen durch die Versicherung, daß die gesetzliche Formulierung des Kompromißgedankens ihren Wünschen nach jeder Richtung Rechnung trage. Der Inhalt der Vorlage rechtfertigt aber diese Behauptung in keiner Weise. Schon der § 31, der zwar nicht dem Wortlaut nach, aber im Effekt die geistliche Schulaufsicht verweigert, muß u. G. auch für die Nationalliberalen, deren an dem Kompromiß beteiligte Führer Hardenberg und Friedberg in allen Phasen der Verhandlungen auf



die Beseitigung, oder wenigstens Einschränkung der geistlichen Schulspflicht den größten Wert gelegt haben, unannehmbar sein. Wir glauben auch Grund zu der Annahme zu haben, daß die Nationalliberalen der Regierung sehr bald Kraft machen werden, daß die Vorlage in der Form, wie sie jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, von ihnen auf keinen Fall akzeptiert werden wird.

Auf wichtige Einzelheiten der Vorlage werden wir noch zurückkommen.

## Zur Lage in Russland.

Die Russen werden sich in den letzten Tagen unter dem Eindruck der Vorgänge im Jarenreich an den Wörten erhebelich gefallene, und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß bei einer Fortdauer der Wirren der russische Staatskredit unheilbare Schäden erleiden muß. Zunächst ist an das Eintreten ruhigerer Zustände nicht zu denken.

Ein aus Petersburg vom Sonntag abends 6 Uhr datiertes Wolffsches Telegramm, das den Bemerk an seiner Spitze trägt: Ueber Gedenktagen von einem Privatkorrespondenten, meldet folgendes: Das Ende des Ausfalls der Post- und Telegraphenbeamten ist nicht vorzusuchen. Die amtliche Stellen versichern, haben die Beamten beschlossen, zunächst 20 Tage zu streiken und auf Erfüllung aller ihrer Forderungen zu bestehen. Die fortschrittliche Presse identifiziert sich mit ihnen und fordert heute stärker wie je sofortige Entlassung des Ministers des Innern Durnowo. Während getrennt noch teilweise Verbindung mit Moskau, Wilberg, Wladow, Nowgorod und Jaroslaw Selo bestand, arbeiten heute nur noch Militärtelegraphen mit Moskau, Wilberg und Jaroslaw Selo. Soldaten versehen die Botendienste und tragen die Telegramme aus, auch solche, welche mit der Eisenbahn aus dem Innern des Landes hier eintreffen. In einigen Fabriken wird wieder gearbeitet. Auf den Straßen herrscht reges Leben, doch kommen keinerlei Ausschreitungen vor. Aus der Umgebung von Petersburg sind mehrere Regimenter hierher übergeführt worden. Im ganzen ist die Stimmung jedoch zuversichtlicher geworden. Die Nervosität ist nicht mehr so augenfällig wie früher, da mehr und mehr Gewohnheit und Gleichgültigkeit eintritt. Seit Freitag weilen Delegierte des Vorstands der Semstwo-Versammlung in Petersburg. Graf Witte empfing sie und forderte sie auf, an den Sitzungen des Reichsrates mit Stimmrecht teilzunehmen.

Dem „Stenografischen Telegramm“ wird aus Tornea gemeldet, daß ein neuer Eisenbahnausbauplan in Finnland aus Anlaß der Ernennung des Senats ausgetrieben, wird sich aber wahrscheinlich über das ganze Eisenbahnnetz verbreiten. Es ist nicht klar, warum die finnischen Eisenbahnen gerade aus solchen Anlaß streiken. Wahrscheinlich tun sie es, ebenso wie die streikenden finnischen Post- und Telegraphenbeamten, aus Empathie für ihre russischen Kollegen.

## Politische Uebersicht.

Die Marokko-Konferenz wird, wie offiziös aus Madrid gemeldet wird, aller Wahrscheinlichkeit nach am 5. Januar in Algieras zusammenreten. Der Regierungsdampfer „Turti“ mit den marokkanischen Vertretern auf der Konferenz von Algieras, Mohammed el Torres, el Makti und Scharif an Bord, ist am Dienstag in Tanger eingetroffen.

Ueber die Aufnahme der deutschen Reichstags-Ährenrede wird der „König. Ztg.“ aus Tokio berichtet: Der offiziöse „Kotomin“ schreibt: „Die Ährenrede des deutschen Kaisers ist eine Ansprache, wie sie so leicht keiner nachmacht, sehr geschickt und energisch. Die Stelle über Japan muß unser Volk und unsere Regierung mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Wir versprechen, daß wir des Kaisers Erwartungen nicht täuschen, uns vielmehr mit aller Kraft den Kulturaufgaben widmen werden. Mögen andere der deutschen Politik mißtrauen, wir erklären, daß unsere Regierung und unser Volk Deutschland richtig verstehen werden. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern werden deshalb täglich wärmer. Es gereicht uns zur großen Freude, daß die Ährenrede uns einen Anlaß bietet, das auszusprechen, was wir längst aussprechen wollten.“

**Oesterreich-Ungarn.** Wie sich aus dem Sitzungsbericht des österreichischen Abgeordnetenhauses vom Montag ergibt, sind die ausschlaggebenden Voten keineswegs gewollt, mit vollen Segeln in den Ozean des allgemeinen Wahlrechts hineinzufahren. Der Abgeordnete Graf Dolebovsky warnte in der fortgesetzten Debatte über die Regierungserklärung unter Berufung auf geschichtliche Beispiele vor einer jähen und überstürzten Durchführung einer die gesamte Ver-

fassung und Gesellschaftsordnung betreffenden Reform. Reber erklärte, die überlegende Mehrzahl des Reichsrates sei für eine Erweiterung des Wahlrechts, jedoch unter einer Anzahl von Voraussetzungen, darunter der Verringerung der Geschäftserhebung, Ausgestaltung der Landtagswahlrechts auf weitere Volksschichten, Sicherung der berufsgenossenschaftlichen Vertretung im Reichsrat und Einschränkung des Wirkungsbereiches des Reichsrates. Eine derartige Verfassungsänderung würde segensreich für das Reich, gefahrlos für die Völker und für die Gesellschaftsordnung sein, und in diesem Sinne wollten die Polen in eine Prüfung der Wahlreform eintreten, die jedoch nur ein Teil einer größeren Reform bilden solle.

**Frankreich.** Ueber das Verhältnis Frankreichs zu Russland wurde am Montag in der französischen Deputiertenkammer verhandelt. Grosjean (Nationalist) beantragte Fortsetzung der Interpellation vom vorigen Freitag über die Arbeitskräfte, damit die Regierung Gelegenheit finde, sich zu den von Sembat dargelegten Theorien der Sozialisten zu äußern. Ministerpräsident Rouvier beantragte dagegen Fortsetzung der Budgetberatung und wies darauf hin, daß die Regierung bereit erklärt habe, daß sie jede antimilitärische Propaganda und alles, was die militärische Macht Frankreichs inmitten des bewaffneten Europa gefährden könnte, bekämpfen werde. Rouvier protestierte dann gegen Sembats Ausführungen vom vorigen Freitag zugunsten der russischen Revolutionäre. — Harard (Soz.) erklärte: „Wir sind mit den russischen Revolutionären solidarisch.“

Ministerpräsident Rouvier erwiderte, die von einigen Rednern geführte Sprache verpflichte nur diese selbst, die große Mehrheit der Nation weise diese Sprache zurück, die Regierung bleibe der besorgten und verbündeten Nation treu. (Beifall.) „Ich bin sicher“, erklärte der Ministerpräsident, „daß ich das Organ der ungeheuren Mehrheit der Franzosen bin, wenn ich der besorgten und verbündeten Nation zu jeder Zeit und unter allen Umständen ihres nationalen Lebens treu bleibe. (Lebhafter Beifall.) In Russlands innere Politik haben wir uns nicht einzumischen. Die Kammer wird diese Erklärung gutheißen.“ (Erneuter Beifall.)

„Gaulois“ schreibt über die Rede des Abg. Sembat und die Erklärung des Ministerpräsidenten Rouvier folgendes: Wenn die Revolution in Russland triumphiert, so bedeutet das den Zusammenbruch der russischen Staatsgewalt und den Ruin von hunderten tausenden französischer Besitzer dieser Papiere, die sich teilweise aus den Kreisen der Arbeiter, Landleute, Dienstboten und überhaupt aus kleinen Sparern rekrutieren. Da wir aber in Frankreich 10 bis 12 Milliarden russischer Papiere haben, so würde dieses auch für unsere großen Finanzinstitute, die außerordentliche Mengen derselben besitzen, den vollständigen Ruin bedeuten, eine furchtbare Krise für den gesamten französischen Markt herbeiführen und einige Jahre des Glendes für die französischen Proletarier, die nicht von den schönen Worten Zauris leben können, zur Folge haben. — Zauris schreibt in der „Humanité“: Die Rechte und das Zentrum waren ein wenig von der Erklärung Rouviers enttäuscht, applaudierten indessen doch, weil sie darin eine Zurückweisung der Rede des Abgeordneten Sembat erblickten. Die sozialistischen Abgeordneten aber wollten durch ihren Beifall kundtun, daß sich die Freundschaft Frankreichs über die zusammensetzende Regierung des Jaren hinweg der berechneten russischen Nation zuwendet, die sich unter schmerzlichen Opfern die Freiheit erkämpft. Frankreich fühlt sich solidarisch mit dem besorgten Volke, das gegenwärtig das Joch der Knechtschaft abschüttelt.

**Schweiz.** Der schweizerische Bundesrat hat der Bundesversammlung einen als dringlich sofort in Kraft zu setzenden Bundesbeschluss unterbreitet, wodurch die Ableitung elektrischer Energie, welche aus inländischer Wasserkraft gewonnen wird, ins Ausland an die Erteilung einer Bewilligung seitens des Bundesrates geknüpft wird.

**England.** Campbell Bannerman hatte Dienstag vormittag eine Audienz beim König und hat die Mission zur Bildung des Kabinetts angenommen. Bevor Campbell-Bannerman sich zur Audienz beim König nach dem Buckinghampalast begab, hatte er eine Unterredung mit dem Herzog von Devonshire.

**Türkei.** Die Fortte scheint nachgegeben zu haben. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Herr von Galice erhielt in der vergangenen Nacht eine Note der Fortte, welche die Annahme der Finanzkommission, jedoch mit zahlreichen Abänderungen des Reglements enthält. — In Konstantinopel und in der Provinz sowie in Mytilene herrscht volle Ruhe.

**Japan.** Kabinettskrisis in Japan? Wegen einer starken Meinungsverschiedenheit zwischen dem Unterrichtsminister und der kaiserlichen Universität haben acht Professoren in Tokio am Dienstag ihre

Entlassung eingereicht. Man hält es für wahrscheinlich, daß die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehende Erregung um sich greifen und die Stellung des Kabinetts erschüttern werde. — Den japanischen Steuerzahlern wird im neuen Etat eine nette Kriegsbudget präsentiert. Wie dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, betragen sich im japanischen Budget für das nächste Jahr Ausgabenposten von einer Million Pfund Sterling für die Bildung 4 neuer Armeekorps, von 2 Millionen Pfund Sterling für Reparaturen der Marine und von 2.200.000 Pfund Sterling für Port Arthur. Die Gesamtausgabe für das nächste Jahr wird auf 103 Millionen Pfund Sterling geschätzt, wovon 80 Millionen durch den Krieg veranlaßte Mehrausgaben sind.

## Deutschland.

Berlin 6. Dez. Der Kaiser hörte am Dienstag vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiraltats der Marine. — Zu dem Stabellauf des Vintenschiffs „Hommern“, der am Montag auf der Vulkanwerft in Stettin erfolgte, hat der Kaiser dem Vizepräsidenten Herrn v. Maltzahn, der die Taufe des Schiffes vollzogen hat, folgenden Drahtantwort zugehen lassen: „Gew. Erleiten Sie Mitteilung über den glücklich vollzogenen Stapellauf meines Vintenschiffs „Hommern“ mit mich mit Freude erfüllt. Ich bin überzeugt, daß das neue Schiff die alte traditionelle pommerische Treue hochhalten und zu des Vaterlandes Schutz und Ehre jederzeit seine Pflicht tun wird. Wilhelm I. R.“

(Der König von Sachsen) hat bei der Vererbung der Rekruten der Dresdener Garnison eine Ansprache gehalten, in der er unter anderem sagte:

„In dem Augenblicke, wo Sie den Fahnenstab schweben, ist es mir ein Herzensbedürfnis, als Ihr König und Chef der Armee, Sie als die jüngsten meiner Soldaten zu begrüßen. Auf die Heiligkeit des Eides sind Sie schon von berufener Seite aufmerksam gemacht worden. Ich richte nur die Ermahnung an Sie, stets dem Eide eingedenk zu sein, daß der mir geschworene Eid Sie nicht bloß für die Jahre bindet, in denen Sie aktiv dienen, sondern auch für Ihr ganzes späteres Leben. Gehe Gott, daß Sie alle sich einst auf dem Totenbette das Zeugnis ausstellen können: Ich habe die im Fahnenbuche übernommene Verpflichtung gehalten und werde als braver, erhellender, königstreu Soldat. Bedenken Sie in diesem feierlichen Augenblicke, daß auch uns alle einleucht der Kaiser für unser liebes deutsches Vaterland zu den Waffen rufen kann. Mit Seiner Majestät, dem erhabenen Schutzherrn von Deutschlands Frieden, meinem lieben Freunde und wohlwollenden Gönner, der unermüdetlich tätig ist für das Wohl des deutschen Volkes, weiß ich mich eins in der Sorge für die Armee.“

Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ antwortet auf diese Rede des Königs: „Für das entsetzte Volk gilt der Fahnenbuche nur bis an das Tor der Kaserne. Der Soldat, der den „Ruf des Königs“ ausgezogen hat, läßt sich invollieren in die Baiallone des entsetzten Volkes, der Sozialdemokratie. Wie viele ehemalige Soldaten, die auch den Fahnenbuche geliebt, mögen gestern bei der Dresdener sozialdemokratischen Wahrscheinlichkeitsdemonstration (D. R.) vor dem königlichen Schlosse das allgemeine gleiche Wahlrecht gefordert haben?“

(Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt) ist, weil er die im neuen Etat verlangte Erhöhung der Zivilliste ablehnte, aufgelöst worden. Durch diese Auflösung ist in dem Ländchen eine bedenkliche Lage geschaffen worden, weil die Forderung einer Erhöhung der Zivilliste auch den bürgerlichen Kreisen unpopulär ist. Bei dieser schlechten Wahlperiode kann also die Regierung kaum einen besseren Landtag erwarten, eher ist mit einer Verneuerung der sozialdemokratischen Abgeordneten zu rechnen, die schon jetzt gerade die Hälfte der Mandate innehaben. Die Zivilliste beträgt seit 1891, dem Regierungsantritt des jetzigen Fürsten, 268.000 Mk., seitdem sind die Ausgaben der fürstlichen Hofhaltung um 46.000 Mk. gestiegen; die jetzt verlangte Erhöhung um 32.000 Mk. wird mit der allgemeinen Steuererhöhung begründet. Der Fürst unterhält aus den Mitteln seiner Zivilliste auch eine Hofkapelle.

## Reklameteil.

Ihr Mütter, nehmt für die tägliche Körperpflege eurer Lieblinge nur die von tausenden von Vereinen für die zarteste Myrrhollinseife.

## Gesichtsausschlag

Übermeyers Herba-Selle. Bezugsheften hierdurch gerne, dass ich durch den Gebrauch Ihrer Übermeyers Herba-Selle, nach verhältnismäßig kurzer Zeit, von einem lästigen Gesichtsausschlag befreit wurde. Z. h. A. Apoth. Jos. Bestine, Schirnau, Mainz. Drox. u. Parf. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Übermeyers & Co. Hann.



**Als praktische Geschenke**  
 empfehle meine wirklich sehr gearbeiteten **Sättel, komplette Reithäute, Kutschgeschirre** in moderner u. solider Ausführung, stets in großer Auswahl, fertig auf Lager.  
**Decken, Schabracken, Peltschen, Samaschen,**  
 sowie alle Reit- und Fahrartikel.  
**Reisekoffer, Reisetaschen, Guthoffer, Reiskörbe** und alle Reisezartikel.  
**Schäufelstühle und Felltiere** mit Wagen in wirklich solider Ausführung.  
**Schulturnier** Schultaschen und Mappen in bester Sattlerarbeit.  
 Alle feineren Lederwaren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Albert Herrmann Nachf.**  
 Inh. Paul Göldner.  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 67.  
 Preislisten gratis und franko.

**Gieb acht**  
 nur Margarine  
 „Solo in Carton“  
 lass Dir geben,  
 denn diese ist  
 die beste!

**Damen**  
 Parkbad. Sennaerstr. 4.  
 welche russ.-röm. Bäder (Dampfbäder) nehmen wollen, vormittags jedoch keine Zeit haben, können von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag, abends von 1/2 8 Uhr an, baden.  
 Dampf u. Warmbad.

**Billig. Lehrreich.**  
**Weihnachtsgeschenke**  
 der maschinellen und elektrotechnischen Branche, für Kinder und Erwachsene, offeriert zu billigsten Preisen  
**Kempel & Liebmann,**  
 Inh. G. Liebmann,  
 Burgstr. 5, Telephon 360.  
**Lehrreich. Billig.**

**Ausnahme-Angebot für Weihnachten**  
 verbindlich bis Heiligabend.

**Züringer Wetterhaus** mit Starfallen und großem Thermometer; kommt der Mann mit dem Regenstich aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungenieß.  
**98** 2 solcher Wetterhäuser 98 Mk. 1,96, 10 solcher Wetterhäuser Mk. 9,50  
**Eine Gruppe Porzellan** Zimmergeschmück-Tannen enthaltend 4 Exemplaren in verschiedenen Größen in Töpfen 3 Mk.  
**Eine Palmengruppe** enthaltend zusammen 6 Palmen und bevorzugte Dattana-Sorten, in Töpfen für das Zimmer 4 Mk.  
**Eine Alpenveilchengruppe** enthaltend Inospensreihe, den ganzen Winter hindurch blühende Alpenveilchen zusammen 5 Exemplare in Töpfen 3 Mk.  
**6** schöne dekorative Gyzintengläser mit 6 echten Porzellaner Gyzintenzweiben 2 Mk.  
**Eine Geschenk-Kollektion** edler Porzellaner Blumenzweiben für den Garten oder für Tische und Gläser für das Zimmer enthaltend zusammen 100 Gyzintenfuss, Tulpen, Fezotten, Narzissen, Crocus u. 3 Mt. **Gummibäume**, gesunde stattliche Exemplare 60 Mk.  
**Winterhäuser** vor dem Fenster aufzuhängen 98 Mk. 2 Meter hohe, prachtvolle Kugel-Topfbäume in Kisten, wie wiederholt für Se. Majestät der Kaiser bestellt, das Paar 19 Mk.  
 Versand geschieht auch bei der strengsten Kasse. Garantie für unverfälschtes Eintreffen.

**Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.**  
 Königl. Angelegenheit. (Garten Salvo). Gärtnereien Peterseim, Erfurt. Am allerhöchsten Auftrag Ihrer Majestät werden Sie ersucht, 10 Züringer Wetterhäuser an die Kammer Ihrer Majestät der Königin von Rumänien nach Bukarest zu senden.

**Otto Opitz,**  
 vorm. M. Christ.  
 Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke  
**Uhren, Goldwaren und optische Artikel.**  
**Regulatoren** mit feinem Gangton von 12,50 Mk. an.  
**Armbänder** (Alpacasäuber) von 1,50 Mk. an, echt silberne, 2/1000 gestempelt, von 4 Mk. an.  
 Große Auswahl in  
**Brotschen, Ketten, Ringen, Manschettenknöpfen, Ohrringen, Krawattennadeln**  
 halte ich stets in den neuesten Moden auf Lager.  
**Brillen und Klemmer**  
 in Stahl, Nickel, Kauschuk und Gold von 1 Mk. an mit Gläsern.  
 Gleichzeitig empfehle ich meine große Auswahl von  
**Weckern**  
 von 2 Mk. an.  
 Reparaturen werden aufs sorgfältigste in eigener Werkstatt ausgeführt.

**Ich fall nicht so leicht herein**  
 denn  
 ich weiss  
 ganz genau:  
 Der beste Butter-Ersatz ist allein die Delikatess-Margarine

**Mohra im Karton**

**Kommen! Sehen! Stammen!**  
 Bitte beachten Sie mein Schaufenster.  
**F. Hauptmanns Nachf.**  
 Preusserstr. 18. Preusserstr. 18.  
 Empfehle zum kommenden Feste als passende Weihnachtsgeschenke mein reichsortiertes  
**Lager von Haus-, Tisch- und Hängelampen**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Tischlampen von 1,50 Mk. bis zu den Feinsten.  
 Hängelampen von 4,50 Mk. bis zu den elegantesten.  
 Spezialität: **Erfurter Lampen.**  
 Ferner empfehle mein großes Lager in  
**emaillierten Kochgeschirren** nur bester Qualität u. billigst.  
**Haus- und Wirtschafts-Gegenstände.**  
**Echte Nürnberger Spielwaren**  
 als Kochmaschinen, Schachteln in Blech und Emaille in großer Auswahl.  
**Wilhelm Schmieder, Klempnermeister,**  
 Werkstatt für Bauarbeiten, Kofset- und Badeeinrichtungen neuester Systeme.  
 Reparaturen, schnell, sauber und billigst.

**W. Baumann & Co.,**  
 Clobigkauerstraße 25,  
 Honigkuchen-, Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrikation.  
 empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtstische  
**Honigkuchen, ff. Leib-, Nürnberger, Wafronen-, Vanille-, Glisen-, Bafeler-, Schokoladen-, Mandel-, Prinzeh- und Nusstuchen, Baumkondensate,**  
**Schokoladen-, Eier- und Zuckerwaren**  
 in guter Qualität. Wiederverkaufte entsprechenden Rabatt.

Umtausch auch nach dem Feste.

Umtausch auch nach dem Feste.

Bitte beachten Sie meine Ausstellungen.

Bitte beachten Sie meine Ausstellungen.





Wo kauft man die besten  
**Puppen und Spielwaren**

und wo hat man die grösste Auswahl?

**C. F. Ritter, G. m. b. H.,**  
Halle S., Leipzigerstr. 89, 90, 91,

führt nur **erstklassige Fabrikate**  
ist das **älteste und bekannteste Spielwaren-Geschäft Halle's** (gegründet 1859)  
hat jeden **Gegenstand mit Zahlen** ausgezeichnet  
hat **freundliche und aufmerksame** Bedienung  
versendet reich illustrierten **Katalog gratis und franko**  
hat eigene **Puppen-Reparatur-Werkstatt**  
ist **Mitglied des Vereins deutscher Spielwarenhändler**  
ist dadurch imstande, **billiger einzukaufen** und seiner geehrten Kundschaft **grössere Vorteile** zu bieten  
übernimmt den **Versand** unter Garantie guter **Verpackung** im Inlande und nach dem Auslande  
ladet zur **Besichtigung** der **grossen Weihnachts-Ausstellung** parterre, I. und II. Etage höf. ein.

**C. F. Ritter, G. m. b. H.,**  
Halle S., Leipzigerstr. 89, 90, 91.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Preisermässigung  
**10 Pf.**  
pro Liter.

**Brennspiritus**

Preisermässigung  
**10 Pf.**  
pro Liter.

„Marke Herold“

Original-Literflaschen mit Patentverschluss



**30 Pf.** pro Literflasche za. **90** Vol. Proz. exkl. Glas

**33 Pf.** pro Literflasche za. **95** Vol. Proz. exkl. Glas

Ueberall erhältlich!

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Harzer Käse 4 Stck. 10 Pf.  
Bauern-Käse Stck. 5 Pf.  
Thüringer Stangenkäse Stck. 12 Pf.  
Kümmel-Käse Stck. 25 Pf.  
Sahnenkäse Stck. 10 Pf.  
Frische Landeier Mdl. 1,40 Mk.  
Saure Sahne Ltr. 1,00 Mk.

Ferner:

Himbeer-, Kirsch-, Zitronensaft,  
Einmache-Essig, Pflaumenmus,  
Marmelade, Preiselbeeren, Heidelbeeren,  
Pfeffergurken, Senfgurken,  
saure Gurken Stück 5 Pf., Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf. Sardellen,  
Kapern, Perlwiebeln, Zitronen

empfeht  
**Georg Strehlow,**  
Gotthardstrasse 39.

**Rind- u. Kalbfleisch**  
empfeht  
**L. Nürnberger.**

**Frische große Bier**  
Mandel Wf. 1,30  
empfeht  
**Max Faust, Burgstraße 14.**

**Gänzlicher Total-Ausverkauf**

Halle a. S., nur gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links.

(Mars-1. Tag)  
Wegen Räumung meines Geschäftslokals Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links, müssen nuncmehr die **Kunst-, Luxus- und Galanteriewaren** letzten Restbestände in



zu fabelhaften Schlanderpreisen bis Ende Dezember endgültig verkauft sein. Christusfiguren, pa. Elfenbeinmasse, jetzt Mk. 1, 1,50, 2, Schreibschärzfiguren in Bronze m. Onix unter Einkauf, Schmuck, Näh- u. Handschuhkästen zu fabelhaften Schlanderpreisen. Ferner empfehle Posten Gold-Schmuckwaren in Granat, Koralle und Silber-Double, in Broschen, Armabändern, Ohrgehängen in Atlas-Elfenbein zu wirklich. Spottpreisen, ferner Posten eleg. Herren- und Damenringe, 8 Karat Gold, stark gearbeitet, Mk. 1,50, 2 etc., um schnellstens zu räumen, zu Spottpreisen, Strausfederfächer sowie Grenadin-Seidenfächer m. eleg. Malereien für die Hälfte des regulären Preises.

Ausserdem empfehle als Weihnachts-Geschenke Bronzestehuhren, Figuren, Büsten, Vasen, Kandelaber, Venet. Spiegel, Bronze-Photograph-Rahmen, Kab. u. Visit für die Hälfte des Wertes, Operngläser für Theater und Gebirge m. feinst. Objektivgläsern in Perlmutter, Elfenbein, Leder, günstigste Gelegenheit, weit u. Preis. Remont-Herren-Savon-Taschenuhren in 14kar. Gold, Mk. 60, 75, 90 bis 150 unter Garantie für besten Gang, um schnellstens zu räumen, zu wirklich fabelhaften Spottpreisen und bitte im eigenen Interesse, sich zu überzeugen, da endgültig Schluss am 31. Dezember stattfindet. Ferner per sofort verkäuflich Warenschränke, 8 Mr. lang, auch zeitweil. 4 Stück Ladentische mit und ohne Kästen, 4 Mr., 6 Mr., 8 Mr. lang, 1 amerik. Drehstuhl mit rund. Kristall-Scheiben, grosser Stockständer, 2 grosse Strassen-Schankkästen, Krist. Schreibpult mit Sessel. Sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden auch einzeln zu jedem Preise abgegeben, daher günstigste Gelegenheit. **Nur Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links.** Geöffnet 10-1 Uhr und 4-7 Uhr. Halle.

**Geld** Darlehen gibt reellen Zinsen ohne unumgängl. Vorauszahlung.  
**Rohmann,** Berlin 132, Pragerstr. 29, Rückporto.

**Christbäume**

für Kirchen und Vereine von 1-5 Meter Höhe  
empfeht **Fritz Dietzel,** Sorwert 16.



**Albert Junge,**  
Galeriemaler, Schmalstr. 6,  
empfiehlt sich zur  
Einrahmung sowie An-  
fertigung von Silber-  
rahmen aller Art.

Sonder beim Lager bei mob. Zentren

**„Repa“**

das allerbeste, erfolgreichste  
**Schnupfen-**  
Linderungs- und Erfrischungsmittel, ist allein  
erhältlich a. Post 30 Pf. bei  
**Richard Kupper,** Central-Drogerie,  
Markt 10.

**Man lasse sich nicht beirren!**  
**Südstern-Lilienmilchseife**

von **Bergmann & Co.,**  
Berlin vorm. Frankfurt a. M.  
ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines  
zarten, rosigen, blendendweissen Teints und wird  
dortin von keinem neuen Reklame-Mittel erreicht.  
A. Südst. 50 Pf. in der **Stadtapotheke.**

Neu eingetroffen:  
Herren-Stiefelchen von Mk. 3,50 an.  
Herren-Schürktiefel von Mk. 4,50 an.  
Herren-Jugstübe von Mk. 3,50 an.  
Damen-Bromenadenstübe v. Mk. 2,50 an.  
Gummistübe, Stiefstübe u. Pantoffeln.  
Alle anderen Sorten **Schuhwaren** zu  
äußerst billigen Preisen in großer Auswahl.  
**H. Schmidt,** Seitenbuntel 2.

**Antike Möbel**

gut restauriert,  
**Damen-Schreibpulte, Aufsatz-**  
**schränke, Kommoden u. a. m.**  
empfeht **C. F. Malpricht,**  
Stuhlmaler.

Auch empfehle meine Vertikale für moderne  
**Kunst- und gangbare Möbel.** Repara-  
turen werden für die Rundschaft gern ausge-  
führt.  
D. D.

**Halleschen**  
**Honigkuchen,**  
anerkant vorzügliche Qualität, ver-  
sendet mit hohem Rabatt  
die Konditorei  
**F. W. Rothnick,**  
Halle a. S.

**Tafelnaturbutter** täglich frisch  
9 Pfd. Netto Mk. 6,—  
zur Probe 5 Pfd. Netto, 5 Pfd. Netto, 5 Pfd. Netto  
**Herrn Schechner,** Bergandhaus,  
Luzke via (Lobberga).

**Puppenperücken**

fertigt schnell und billig  
**Hermann Presch,**  
Rohmarkt 12.

**Weihnachtsbitte**  
der **Neinstädter Anstalten.**

Führt ihr's klingen durch die Welt?  
Werdet ihr überall das Mitleid?  
Freude hat sich eingeseilt,  
Freude wartet aller Uebrihen:  
Der Advent ist da!  
Weihnacht ist nah!  
Zum wird euch Herz weh,  
Nacht doch kaum dem Jubel geben,  
Nacht sich täglich mehr bereit,  
Nun, dem Kommenden, zu leben;  
Der Advent ist da!  
Weihnacht ist nah!  
Ob ihr wohl die Not auch seht,  
Die sich bringt an euren Wegen?  
Kennt ihr sie, die heute seht,  
Sollend Hand mit anzulegen?  
Der Advent ist da!  
Weihnacht ist nah!

Eine Gemeinde von fast 700 elenden, blinden,  
epileptischen, schwachmühtigen und verlassenen  
Kindern ist es, die heute seht, heilend Hand  
mit anzulegen. Christliche Liebe reicht uns  
Jahre im Jahr ihre Gaben dar, damit wir  
nicht zu Weihnachten mit leeren Händen vor  
dieser Gemeinde der Elenden stehen, denn einst  
Willy, Marie und Johanna Mathiasus ein  
Heim hier in den Neinstädter Anstalten bereitet  
haben. Wer selbst gelund ist, wer körperlich  
und geistig gesunde Kinder hat, oder wer sich  
sonst von Welt gefeget weiß, der spendet uns  
genüß ein Dankopfer für die Armen hier  
den Armen.

Gaben der Liebe nimmt entgegen  
**Pastor Steinwachs, Reinhold a. S.**  
Kreis Ludwigsburg.  
Hierzu eine Beilage.









Fragen zu entscheiden, erklärt sich der Senat für unzulänglich, da das Geseh der betreffenden Regierungen sei. Von den Anshuldigungen gegen die ausländischen Studenten hätten sich einige besonders schwere als unrichtig erwiesen. Infolge dessen erachte es der Senat nicht für angezigt, auch auf die anderen Anshuldigungen einzugehen. Er erklärt zum Schlusse: Die deutschen Universtitäten sind nationale Anstalten, in denen neben der Wissenschaft deutsche Genimmung und Gefittung gepflegt werden sollen; aber die Wissenschaft als solche ist international und soll geistige Anregungen geben unter den Völkern hinüber und herüber. Wie die Vertreter deutscher Wissenschaft sich den fruchtbringenden Verkehr mit fremdlandischen Fachgenossen zur besonderen Ehre anrechnen, so werden und sollen auch in Zukunft fernbegierige Ausländer, die unsere Hochschulen besuchen, bei den deutschen Studenten eine kameradschaftliche Aufnahme finden.

† Erfurt, 6. Dez. In der Wohnung seiner Eltern erschoffen hat sich am Dienstag vormittag der Militäroberarzt Dr. King. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

† Leipzig, 5. Dez. Die Wahlrechtsdemonstrationen der sächsischen Sozialdemokratie sind auch am Sonntag durchweg harmlos verlaufen. An einzelnen Orten kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die aber meistens ohne größere Bedeutung waren. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Goldstein wird in der zweiten sächsischen Kammer eine Interpellation über die Vorgänge in Dresden einbringen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. Dezember 1905.

L. Das das Weihnachtsfest immer näher herankt, merkt man ganz gewiss, wenn an nichts anderem, so doch an den alltäglich ins Haus geschickten Katalogen, Wandkalendern und sonstigen Geschäftsanzeigen. Wolte man auch nur den hundertsten Teil all dieser billig empfohlenen Weihnachtsgeschenke sich zulegen, man könnte sicher sein, daß bald ein gewaltiges Warenlager in unserem so trauten Heim sich aufstümt. Nehmet man dazu noch die mit ungläublicher Jungengeduldtheit persönlich vordringenden Geschäftstreibenden und Hausierer, so wird man's um so fester glauben dürfen, daß das liebliche Weihnachtsfest, das Erneuerer der Geschäftswelt, in nicht zu weiter ferne ist. Doch schließlich will ein jeder leben, ein jeder ein Geschäft machen, ein jeder etwas verdienen und wohl dem Geschäftsmann, dem Handwerker, wenn an diesen goldenen Tagen das Glück ihm hold war, und der ihm reichlich zukommende Segen den Gewinn vermehrt. Er wird dann um so vergnügter und zufriedener fröhliche Weihnachten feiern können.

□ Am Montag abend hielt der Dom-Männerverein im „Hofbäuser“ seine zweite Männerversammlung ab, in welcher Herr Gommast-Direktor Spreer über das Thema sprach: „Die Entwicklungslehre eine biblische Lehre“. Der Herr Vortragende legte zunächst den Unterschied zwischen Wissen und Glauben dar und bezeichnete es als die größte Vergewaltigung, wenn man von einem Menschen das Opfer des Intellekts verlange. Seit der Reformation hat die Naturwissenschaft große Fortschritte gemacht, besonders die Engländer sind höchstredend gewesen auf dem Gebiete der Anwendung der Naturwissenschaft zu praktischen Zwecken. Aber auch die theoretische Erkenntnis wurde gefördert. Die Naturwissenschaft stellte eine vollständige Theorie über die Entstehung der Welt und des organischen Lebens auf, die unter dem Namen der Entwicklungslehre bekannt ist. Welchen Standpunkt nimmt demgegenüber die Bibel ein? Sie hat es zwar nicht mit Naturwissenschaft zu tun, ihre Domäne ist das Religiöse, das Sittliche, aber es findet sich auch beratig in ihr, z. B. der Schöpfungsgeschichte kann von seinem Ursprunge natürlich keine traditionelle Überlieferung haben, der Verfasser kann auch den Entstehungsprozess nicht beobachtet haben, sondern der Bericht ist zuktande gekommen durch Beobachtung und Offenbarung. Wie letztere zu denken ist, wurde vom Herrn Referenten psychologisch dargestellt. Ein Gegensatz zwischen Bibel und Naturwissenschaft ist erst durch den Materialismus entstanden. Wie kommen nicht aus ohne den Zweifelsbegriff. Die Konsequenz des Materialismus ist der strenge Determinismus, wie ihn Spinoza entwickelt hat. Es gibt dann keine sittlichen Werte, keine Verantwortlichkeit mehr. Auch würde mit dem Menschen alle Entwicklung aufhören. In der Bibel dagegen beginnt die Entwicklung erst recht eigentlich mit dem Menschen, sie weist auf eine geistige Vollendung, die bis in die Ewigkeit hineingeht. So ist die Bibel das Buch, das uns die wahre Entwicklung des Menschengeschlechtes aufzeigt. — An der Besprechung beteiligten sich außerdem Herr Referenten, Herr Superintendent Vikhorn und Herr Oberlehrer Seele. Es wurde u. a. betont, daß in der Bibel unzweifelhaft Entwicklung im reichsten Maße vorhanden ist, daß die Verfasser aber sich nicht

bewußt sind, daß sie in der Entwicklung stehen, ja der Prediger Salomo lehnt sogar jede Entwicklung ab. Ferner darf nicht übersehen werden, daß neben dem Geseh der Entwicklung noch ein anderes Geseh wirksam ist. Es treten nämlich einige Worte auf, die für alle Zeiten gleich wichtig sind. — Am dem am 11. Dezember im „Tivoli“ stattfindenden Familienabend wird der Hauptvortrag „Moderne Christusbilder nach Hofegger und Jensefien“ Herr Superintendent Vikhorn halten.

Das Lustspiel „Der Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg wurde am Dienstag abend von der Privat-Theater-Gesellschaft im „Tivoli“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft aufgeführt. Das Stück ist hier nicht mehr unbekannt und erübrigt es sich deshalb, auf den Inhalt näher einzugehen. Die interessante Komödie wurde flott gespielt und erregte namentlich der Herr Senator und seine Frau durch die vortreffliche Aussprache des Hamburger Dialekts den lebhaftesten Beifall der Zuschauer. Ein Lächeln beschloß den Abend.

Radträgliches zur Stadtverordneten-Stichwahl bringt der hiesige „Dbergenosse“ in der letzten Dienstag-Nr. des hiesigen Volksblattes. Er hat viel Zeit gebraucht, um die Niederlage des sozialdemokratischen Kandidaten zu überwinden und ist inzwischen recht bescheiden geworden, denn er schreibt jetzt von dieser Wahl, daß sie „wie vorauszusehen war, mit dem Siege des bürgerlichen Kandidaten endete.“ Werder hieß es anders, nämlich:

„es muß ein leichtes sein, die noch fehlenden Stimmen aufzubringen und dem ehrbaren Schneidermeisterlein zu einem gehörigen Durchfall zu verhelfen.“

Der Durchfall ist ganz forrest eingetreten und die lagenämmerliche Stimmung dazu. Aber ein Trost ist dem „Genossen“ geblieben: als höchste Zahl sind 327 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden gegen 147 vor 2 Jahren. Das verschafft dem „Dbergenossen“ soviel Mut, daß er sofort wieder den großen Hoffnungsanker auswirft und daran die lächle Erwartung knüpft, daß sich die sozialdemokratischen Stimmen „in 2 Jahren abermals verdoppeln, dann muß der Sieg unser sein.“ Abwarten; es kommt manchmal auch anders! — Der Dbergenosse fährt dann fort (wörtlich):

„Als besten Beweis, welche Furcht schon unsere diesjährige Beteiligung den Gegnern eingeblüht hat, beweist wohl am besten das spaltenlange Pamphlet, das der Correspondent am Tage vor der Wahl brachte. Auf die erbärmliche Schreibweise, die niederträchtigen Verhärtsungen und die faulblöden Lügen, die darin verpackt wurden, haben christliche Leute nur ein kräftiges Hui! Diese Methode versagt aber glücklicherweise auch bei den sonst indifferentsen Arbeitern, weil sie eben den Stempel der Eut und des blinden Hasses gar zu deutlich zur Schau stellt.“

Also „erbärmliche Schreibweise“, „niederträchtige Verhärtsungen“ und „faulblöde Lügen“ hat der würdige „Dbergenosse“ gefunden. Was war es denn aber, was der „Correspondent“ am Tage vor der Wahl in dem Pamphlet brachte? Im wesentlichen waren es Auszüge aus den Volksblatt-Berichten des hiesigen „Dbergenossen“ und dem kurz vor der Stichwahl hier erschienenen sozialdemokratischen Flugblatt, verbunden mit einigen auflärenden Bemerkungen, die uns nötig schienen, um die hinterlistige Kampfwweise der Sozialdemokraten in das rechte Licht zu setzen. Und nun diese herbe Kritik des erzürnten „Dbergenossen“ über seine eigenen Machwerke! Hier brauchen wir nichts mehr hinzuzufügen. — Der „Dbergenosse“ wird schließlich auch noch neugierig und möchte gern wissen,

„aus welchem Grunde man denn eigentlich den Einzug eines Sozialdemokraten in das Stadtparlament so sehr fürchtet.“ Nach unserer Ansicht „fürchtet“ man den Einzug durchaus nicht, aber man hält ihn mindestens für überflüssig. Jeder andere vorurteilsfreie Arbeiter würde mit Freude in Stadtparlament aufgenommen werden, aber sozialdemokratische Schwabroneure brauchen sie dort nicht! Der hiesige Volksblattschreiber kann übrigens das Verdächtigen auch diesmal nicht unterdrücken; er schreibt weiter:

„Wenn wirklich alles so schön gerecht und unparteiisch gehandhabt wird, und wenn immer nur das Gemeinwohl und das Interesse der Gesamtheit dort oben berücksichtigt wird, hat man doch wahrhaftig keine Ursache, sich so aufzuregen, wenn zu den Stadtverordneten aus allen andern Gesellschaftskreisen auch ein Arbeiter kame!“

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen unseres Stadtparlaments öffentliche sind und daß es selbstredend auch den „Genossen“ freisteht, durch ihre werre Gegenwart bei den Sitzungen die entsprechende Kontrolle auszuüben. Am Schlusse des sozialdemokratischen Ergusses heißt es dann:

„Man muß also schon ganz und gar von Eigenbündel und pharisäischer Überhebung beneidet sein, oder aber als Dberschmeiester mit der Scripkanne der Verleumdung hantieren, um die Bestrebungen der Arbeiter auf Erlangung von Stadtverordneten-Mandaten ungerecht und anmaßend zu finden.“

So weit wir mit den bürgerlichen Wählern in Verbindung gekommen sind, hat kein einziger sich prinzipiell gegen Arbeiterkandidaten ausgesprochen, nur gegen Sozialdemokraten haben die bürgerlichen Kreise eine gradezu infinitive Abneigung. Gewisse „Eindziele“ der „Genossen“, die allerdings meist sorgfältig verschwiegen werden, sind nicht jedermanns Geschmack. Darum kann man sich auch hier nicht für sozialdemokratische Stadverordnete begeistern, am allerwenigsten aber für solche, die gewohnt sind, alle Dinge durch die im Dienste der „Genossen“ etwas fettig gewordene Parteibrille zu betrachten!

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Sperrgau, 5. Dez. Zahlreiche Ritter von den vier Werten hatten sich heute nachmittag auf eine Einladung des Lokalkomitees, bestehend aus den Herren Buschendorf, Robben und Haus, zu einem frischen, fröhlichen Skaturnier im Saale des Herrn Hoffmann zusammengefunden. Die Fische wurden alle voll, und ein ritziger Eifer wurde der ganzen Sache gewidmet. Der Einsatz betrug 3 Mk. Des Abends gegen 7 Uhr war die vorgezeichnete Zahl der Spiele erledigt und es wurden dann die ausgelegten Preise verteilt. Wer keinen erhielt, begnügte sich mit dem erzielten Gewinn, und wer das meiste Besh hatte, bekam wenigstens das Spiel Karten als Trostpreis, um sich in seinen Mühselstunden zu Hause damit zu üben und es künftig besser zu machen.

Gollenberg, 5. Dez. Kürzlich ging durch verschiedene Zeitungen die Notiz, daß auf einem Neubau im naben Nadevelli aus einem verschlossenen Schranke 3000 Mk. entwendet worden seien. Dies ist eine Erfindung und steht jedenfalls im Zusammenhang mit einem schon vor längerer Zeit verübten Diebstahl, bei welchem einem Einwohner aus einem Behälter der jehnfach geringere Betrag gestohlen wurde. — Die an sich sehr umfangreiche Papierfabrik im naben Nadevelli wird durch den Neubau neuer Betriebsgrundstücke wesentlich vergrößert. Der Robbau der letzteren naht der Vollendung, so daß der innere Ausbau und die Aufstellung der Maschinen bald folgen und der Betrieb ebenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Burgliebenau, 5. Dez. Bei der von Herrn Kammerdiner von Bülow auf Dieskau in seinen umfangreichen Parkanlagen und bedeutendem Schloß besuchte auf moorigem Boden am Montag als Haupttag veranstalteten großen Hasenjagd wurden von 10 Herren 160 Hasen erlegt, 8 Hennen, 4 Stüd Rehwild, 6 Hasen und 31 Kaninchen zur Strecke gebracht. Der Hasenbestand war ein recht reichlicher, so daß das Resultat günstiger ausfiel als bei des Vorjahres.

Pörrenberg, 4. Dez. Zum ersten Male flammte heute auf der Baustelle des Elektrizitäts-erkes strahlendes Bogentlicht, das weithin leuchtete. Es war das jedoch nur eine Probebeleuchtung, nur für die Baustelle berechnet und erzeugt durch die Dampfmaschine, während künftig die Kraft der Saale dazu benutzt werden wird. Die dazu nötigen Turbinen werden in kurzer Zeit eingebaut werden. Die für die Einmahlung nötigen Lebern liegen schon seit längerer Zeit, in Holz geförmt, bereit. Die Verfertigung der Bahnhöfe Merseburg und Corbeitha mit Licht wird in der Weise gesehen, daß der Draht nach Sperrgau geleitet wird, wo ein Transformator vorgesehen ist. Von da zweigt sich der eine Draht ab hinüber nach der Bahnhofsstraße, auf welcher er nach Merseburg weiter geht, während der nach Corbeitha der Straße folgen wird. — Der Bau des Kohlenbeckens, das von der Stadt Leipzig hierherfür gegenüber dem Parkbaue errichtet wird, schreitet, kaum begonnen, so schnell vor, daß man hofft, bei einigermaßen günstiger Witterung ihn noch in dem Winter unter Dach zu bekommen.

Söfchen, 4. Dez. Der Gastwirt Ernst Dhm e von hier war vom Schöffengericht zu Scheußig wegen Jagdvergehens zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, worauf sich der Staatsanwalt derselben angeschlossen. Der Angeklagte war am 7. Oktober von einem Forst-aufseher auf dem Graf Hohenthal'schen Jagdterrain schließend angetroffen worden und deshalb zur Anzeige gebracht. Deme will aber nur an der Grenze entlang gegangen sein. Seine dem Beamten gegenüber ausgesprochene Bitte: „Sie wollen mich doch nicht unglücklich machen,“ habe sich nur darauf bezogen, daß ihm der Hund über die Grenze gegangen sei. Der Jagdaufseher befandte aber unter seinem Eide, daß er den Angeklagten auf dem Hohenthal'schen Jagdrevier gesehen hat. Die Strafkammer zu Halle verurteilte darauf den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe.



V. Döhl, 5. Dez. In diesem Winter wird uns nach mehrjähriger Pause Herr Musikdirektor Friedemann aus München durch 3 Abonnementskonzerte erfreuen. Das erste derselben findet bereits im Laufe dieser Woche im Konneburgischen Gasthaus statt. Hoffentlich wird Herr Friedemann diesmal bei jedem seiner Konzerte ein recht volles Haus haben, da bisher hier leider immer wenig Interesse den Instrumentalkonzerten entgegengebracht wurde. — Die Dampflokerei „Langenrichshaus“ ist nun endlich fertig gestellt. Der Betrieb in derselben nimmt diese Woche seinen Anfang. Die Abfertigung der Milch von den Hefigen bei der Molkerei beteiligten Landwirten ist Herrn Gustavberger Richard Thieme von hier übertragen worden.

A. Schäffli, 5. Dez. Am kommenden Sonntag werden bei der auf dem Jagdgebiet des Herrn Rittmeisters Netze abgehaltenen Treibjagd 500 Hasen und 50 Hühner geschossen.

Q. Schräubli, 5. Dez. Heute nachmittag fand im Katerkeller die freie Winterkonferenz der Lehrer der Epiorie Schindli statt. Den Vorsitz führte Herr Sup. Kamin. Herr Lehrer Richter-Schindli hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Naturdenkmäler“.

**Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**  
Vor 70 Jahren, am 7. Dezember 1835, wurde die erste Eisenbahn in Deutschland auf der Strecke zwischen Nürnberg und Regensburg eröffnet. Es war die dritte mit Stahlschienen betriebene Bahn auf der Erde. Die erste zwischen Liverpool und Manchester wurde 1825, die zweite zwischen Wien und Regensburg 1835 dem Betriebe übergeben.

**Wettervorhersage.**  
Vorausichtlicheres Wetter am 7. Dez.: Meist trübe, wärmer, windig, etwas Regen. — 8. Dez.: Meist trübe, wolkig, etwas kälter, leichte Niederschläge.

**Vermischtes.**  
\* (Folge eines Hindernisses) ist in Regenswalde i. B. ein früherer Pfister schwer verunglückt. Als der Rentner A. D. von Erde von einem Speigertier in die Stadt zurückkehrte, wurde sein im Schritt gehendes Pferd von Kindern mit Steinen beworfen. Infolge dessen schenkte das Tier, ging durch und kam nach längerem, reinem Galopp vor dem Pfisterschloß zu Fall, keine Meter unter sich begraben. u. E. erhielt hierbei drei schwere Kopfverletzungen und wurde beunruhigend in seine Wohnung gebracht.

\* (Ein raffiniertes Räuberstücklein) war die Entwendung der Wertgegenstände von 100 000 Frs. aus dem Eisenkoffer zwischen St. Gallen und Bern. Die Sendung stammte von der Kreisbank in Bundenbüden in St. Gallen und war für die Hauptkasse in Bern bestimmt. Sie wurde jedoch nicht mit der Post, sondern auf dem Bahndienstege befördert. Inzwischen war sie wie ein Postpaket adressiert, verpackt und mit der Wertangabe von 100 000 Frs. versehen. Der Inhalt bestand aus 50 Zentner und 100 Pfundhundert Postnoten. Am Montag vormittags 10 Uhr 45 Min. kam die Sendung auf dem Zürcher Hauptbahnhof an. Dabei fiel einem Beamten auf, daß sie sich nicht mehr im gleichen Beschloß befinden, sondern in St. Gallen übergeben worden war, weshalb, sondern in einem von Romandoblen kommenden Wagen der dem Zuge erst in Winterthur angehängt worden war. Auf bisher unerklärte Weise scheint das Paket fort aus einem Wagen in den andern gekommen zu sein. Bei dieser Gelegenheit — höchstwahrscheinlich — ist das echte Paket verschlungen und durch ein falsches ersetzt worden, das ganz gleich adressiert und verpackt war, nur mit dem Unterschied, daß die Siegel des echten Pakets mit schwarzen Siegelsack, die des falschen aus rotem bestanden. Im übrigen war die Fälschung derart gelungen, daß kein Mensch etwas bemerkte, auch in Bern nicht, wo das Paket erst am Abend ankam und über nacht abgehängt unerschoren in den Postkoffer gelegt wurde. Erst am Dienstag morgen erfolgte die Ermittlung des aus alten Zeitungsartikeln bestehenden Spürtrails und die Entdeckung des falschen Schmelzstreifs. Die Arbeiter und Winterthurer Polizeibehörden haben letztere alle Anstrengungen gemacht, um den Diebe auf die Spur zu kommen, bis zur Stunde jedoch, wie es scheint, ohne jeden Erfolg.

\* (Witzig eines Postwagens.) Aus Neuchâtel wird gemeldet: Jüngliche Tramsau und Salzgüter füllte der Postwagen, der zwischen diesen Stationen verkehrt. An demselben befanden sich eine Frau und drei Männer. Die Frau blieb sofort tot. Die drei Männer sind sämtlich schwer verletzt. Die Identität derselben konnte noch nicht festgestellt werden.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber ihre Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch morgen starb in Halle nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Dreher

**Karl Koch,**  
was hiermit tiefbetäubt anzeigen.  
Familien **Gustav Koch u. Franz Guts.**  
Merkburg, Röschstr. 1, Tel. 5. 6. Dez. 1905.  
Die Beerdigung findet in Halle statt.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch vormittags 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere herzensgute

**Elsa**  
im Alter von 2 1/4 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern:  
**Albert Dietzold u. Frau.**  
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

\* (Folgeschwere Explosion.) Lille, 4. Dez. In einem kleinen an dem Festungsgürtel gelegenen Pulvermagazin, wo eine Anzahl Arbeiter mit der Herstellung von Kartätschen beschäftigt war, ereignete sich heute nachmittag eine Explosion. 8 Mann wurden verletzt, mehrere sehr schwer.

\* (Abermals Opfer des Eises.) Aus Würzburg wird gemeldet, daß in Obererenthal bei Weichenberg vier Kinder beim Schlittschuhlaufen auf einem Teich ertrunken sind. Erst vor zwei Tagen und wie wir mitteilen, in Land in Wespenschiff fünf Mädchen auf dem Eis ertrunken und ertrunken.

\* (Verschüttet.) Dienstag mittag gegen 12 Uhr wurden in der neuen Klinik Hieselstraße 18-19 in Berlin durch Einsturz der Decke eines in Menson gelegenen Zierhauses mehrere Arbeiter verschüttet. Ein Arbeiter wurde tot und drei schwerer verletzt durch die Feuerbrölle der königlichen Klinik geschickt. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Zu der Katastrophe geht Berliner Wäntzen noch folgender Bericht zu: Auf dem Gelände der Frauenklinik in der Artilleriehohe sind zuerst ein etwa fünf Meter langer und 4 Meter tiefer Herdeshell gebaut und ist bereits bis zur Ueberdachung fertiggestellt. Die Decke war aus einem Betonbalken, durchflochten mit Eisenstäben, hergestellt. Dienstag morgen sollte die Schalung der Decke beseitigt werden. Da die Decke noch recht frisch war, geschah die Abwägung zu früh. Raum war für sie von der Decke etwas entfernt worden, so brach die letztere plötzlich samt der Unterlage zusammen und stürzte in die Tiefe. Eine Reihe von Arbeitern, die in dem Raume beschäftigt gewesen waren, vermodeten sich zu retten. Vier andere wurden durch die herabstürzende Decke zu Boden geschlagen und von den etwa 25 Zentimeter starken Balkenstäben überdeckt. Es wurde sofort die Rettungsarbeit begonnen, wobei bald in mehreren Wäntzen an der Unfallstätte errichtet und sich an die Bergung der Opfer machte. Der Helfer Conrad, Benz und Frepel wurden mit schweren Verletzungen und Verwundungen aus den Trümmern geholt und durch Sanitäter nach der nahen Straßentrasse gebracht, wo sie sofort in operative Behandlung genommen wurden. Große vier Familienmitglieder. Nach einem ergänzenden Telegramm hat bei dem Einsturz auch der Maurer Herker einen schweren Verbandschlag und Brüche beider Unterextremitäten davongetragen.

Der Maurer Benz hat eine Kopfverletzung und eine Verwundung, der Maurer Conrad schwere innere Verletzungen und eine Verletzung der Wirbelsäule erlitten. Sämtliche Verletzte befinden sich in der Klinik in der Hieselstraße.

\* (Spurlos verschwunden) ist, wie aus Schneidmühl berichtet wird, seit mehreren Tagen der Direktor der landwirtschaftlichen Eins- und Verkaufsgesellschaft. Dr. hinterließ eine Unterabteilung in den Wäntzen der Gesellschaft in Höhe von 80 000 M.

\* (Ein überfälliger Dampfer.) Von dem Kopenhagener Dampfer „Briannio“, welcher am 10. November mit Kohlen von Cardiff nach Genoa abging, fehlt jede Nachricht. Da die Reise fast nur 12 Tage beanspruchte, gilt die „Briannio“ mit der ganzen aus 23 Mann bestehenden Besatzung für verloren.

\* (Ein Schiffszuammenstoß im Nebel) ereignete am Montag auf der Untersee. Der Rotterdammer Dampfer „Valencia IV“ wurde bei der Höhe von einem Dampfer veranlaßt den ersten Dampf gegen den „Fretfort“, angeordnet und im Maschinenraum schwer beschädigt. Vor dem Weggehen wurde er durch Schlepper auf Strand geleitet.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Halle, 4. Dez. (Strafammer.) Ein verhängnisvoller Steinwurf brachte den Arbeiter Rudolf G. aus Schkeuditz, geboren am 23. Juni 1871 und bisher unbekannt, auf die Anklagebank. Der Garten des Angeklagten grenzt an den des Rates des Müllers K., mit dem G. in Differenzen lebt, die zu einem gegenseitigen unverschämten Beschäftigen haben. Am 24. September befand sich G. in seinem Garten und der Müller K. in dem seines Rates. Es dauerte nicht lange, da ging eine gegenseitige Schimperei los, in deren Verlauf G. mit einem Stein nach dem Müller K. warf und dieser es in den Gärten Garten zurückschickte. Nun begann ein gegenseitiges Bombardement mit Pfeffergeschossen, das für beide Teile sehr unangenehm verlief, denn K. erhielt dabei einen Steinwurf an den Kopf und stürzte beunruhigt mit dem Gesicht nach unten zu Boden. Die Bewußtlosigkeit war, trotzdem eine offene Wunde nicht verarztet war, derart anhaltend, daß der Arzt geholt werden mußte. Dieser konstatierte einen Bruch des Schädels mit 13 mm Kränze des Hinterhaupts. Der Verletzte trägt infolge der heftigen Kopfschmerzen heute noch einen Verband und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Das Allgemeinebefinden ist in hohem Maße beeinträchtigt, die Geschädigt ist dem linken Ohr ist bedeutend vergrößert und die Verwundung der linken Plethostomie verloren gegangen. Der Zustand wird sich voraussichtlich nach und nach bessern. Das Gericht verurteilte G. zu 1 Jahr Gefängnis und beschloß dessen Inhaftnahme.

— Leipzig, 3. Dez. Im weiteren Verlauf des Schmutzgerichtsprozesses gegen den früheren Leiter des Commisager Konjunkturwesens, Hofr., spricht das Ausschussmitglied Zeuge gegen die Anklage aus, daß Hofr. vollkommen fähig gewesen sei, den Betrieb zu leiten. Er müsse auch genaue Kenntnis von dem pekuniären Stande des Unternehmens haben. Als der Zeuge von Hofr. eine vollständige Inventaraufnahme verlangte, verweigerte dieser eine solche zu liefern, hielt aber sehr bereitwillig die Beschlüsse der Ausschüsse bereit. Im Jahre 1903 hat Hofr. Bedenken gegen die Ausschüttung von 10 Prozent der Dividende gehabt, da er aber noch zu neu im Aufstiege gewesen sei, habe er nichts dagegen gesagt. Dore Mittel zur Ausgleichung seien nicht vorhanden gewesen, man habe das Geld leihen müssen. (1) Dem Angeklagten sind diese Aussagen des Zeugen, der sehr bestimmt auftritt, ersichtlich recht unerschütterlich, er rekonstruiert dagegen in längeren, lebhaften Ausführungen, indem er wiederholt betont, daß er in der letzten Zeit sehr nervös (1) gewesen sei, er habe aus diesem Grunde auch seinen Namen nicht gegeben. Hofr. hat letztendlich auch davon gehört, daß größere Börsen nicht verkauft, verdorbener Schinken verbrannt werden mußten. Auch Müllers Nachfolger, der Reichsleiter der Partei, hat Hofr. endlich einmal eine genaue Inventaraufnahme anzuhandeln. Das geschah denn auch am 15. Oktober 1904, und da stellte sich heraus, daß der Warenbestand nur 23 000 M. betrug und nicht, wie vorher geschätzt war, 120 000 M. (1) Hofr. schien darüber sehr erkrankt und bestrebt zu werden, daß Hofr. nicht, wie vorher geschätzt worden sein. Führt war der Ansicht, daß niemals für 120 000 M. Waren vorhanden gewesen sind, höchstens für 44 000 M. Der Reichsleiter Seyfert sagt aus, den Börsen für Hofr. habe Hofr. mit 400 Zentnern angekauft, es seien aber, hochgerechnet, nur 35 Zentner vorhanden gewesen. Arbeiter Hobob: für 500 M. Schinken, die verdorben waren, wurden beschlagnahmt (1) waren die Wiener Wäntzen so kühnlich und lauter geworden, daß sie aus den Füllungen zurückfallen und beseitigt werden mußten. Der Konsum war schmal.

lei, den Betrieb zu leiten. Er müsse auch genaue Kenntnis von dem pekuniären Stande des Unternehmens haben. Als der Zeuge von Hofr. eine vollständige Inventaraufnahme verlangte, verweigerte dieser eine solche zu liefern, hielt aber sehr bereitwillig die Beschlüsse der Ausschüsse bereit. Im Jahre 1903 hat Hofr. Bedenken gegen die Ausschüttung von 10 Prozent der Dividende gehabt, da er aber noch zu neu im Aufstiege gewesen sei, habe er nichts dagegen gesagt. Dore Mittel zur Ausgleichung seien nicht vorhanden gewesen, man habe das Geld leihen müssen. (1) Dem Angeklagten sind diese Aussagen des Zeugen, der sehr bestimmt auftritt, ersichtlich recht unerschütterlich, er rekonstruiert dagegen in längeren, lebhaften Ausführungen, indem er wiederholt betont, daß er in der letzten Zeit sehr nervös (1) gewesen sei, er habe aus diesem Grunde auch seinen Namen nicht gegeben. Hofr. hat letztendlich auch davon gehört, daß größere Börsen nicht verkauft, verdorbener Schinken verbrannt werden mußten. Auch Müllers Nachfolger, der Reichsleiter der Partei, hat Hofr. endlich einmal eine genaue Inventaraufnahme anzuhandeln. Das geschah denn auch am 15. Oktober 1904, und da stellte sich heraus, daß der Warenbestand nur 23 000 M. betrug und nicht, wie vorher geschätzt war, 120 000 M. (1) Hofr. schien darüber sehr erkrankt und bestrebt zu werden, daß Hofr. nicht, wie vorher geschätzt worden sein. Führt war der Ansicht, daß niemals für 120 000 M. Waren vorhanden gewesen sind, höchstens für 44 000 M. Der Reichsleiter Seyfert sagt aus, den Börsen für Hofr. habe Hofr. mit 400 Zentnern angekauft, es seien aber, hochgerechnet, nur 35 Zentner vorhanden gewesen. Arbeiter Hobob: für 500 M. Schinken, die verdorben waren, wurden beschlagnahmt (1) waren die Wiener Wäntzen so kühnlich und lauter geworden, daß sie aus den Füllungen zurückfallen und beseitigt werden mußten. Der Konsum war schmal.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 6. Dez. Man befürchtet in Prag ernste Unruhen revolutionären Charakters, da die bisherigen Führer der tschechisch-nationalen und sozialistischen Massen diese nicht mehr in der Hand haben und die Polizei gegen die zunehmenden Gewaltthaten machtlos ist. Die Bewegung ist gegen die Deutschen gerichtet. Es erziehen neuerdings mehrere Regimenter die Dvbre zur Marschbereitschaft nach Prag, wo auch 300 Gendarmen konzentriert werden.

Stockholm, 6. Dez. Das „Aftonbladet“ meldet, daß das schwedische Marineministerium vier Kriegsschiffe nach Abo und zum Schutze der schwedischen Untertanen absenden wird. Der Torpedobootschiff „Pilsander“ wird heute nach Petersburg abgehen. Mit ihm fährt auch der schwedische Gesandte in Petersburg auf seinen Posten zurück. Ein anderer Torpedobootschiff fährt mit einem Handelsdampfer nach Niga abgehen, um sich dem dortigen schwedischen Konsul zur Verfügung zu stellen.

London, 6. Dez. Ein Teil des Dachgewölbes der Eisenbahnstation Charing Cross stürzte gestern nachmittag mit furchtbarem Krach zusammen. Große eiserne Dachsparren fielen auf die darunter befindlichen Züge und Gleise, die dadurch teilweise vollständig gesperrt wurden. Man befürchtet, daß einige Arbeiter verletzt sind. Reisende sind, soweit bekannt, nicht verletzt.

**Waren- und Produktensätze.**

Berlin, 5. Dezbr. Weizen 1000 kg Dez. 182,00 Mai 187,50, Juli —, Mt. Roggen 1000 kg Dez. 168,75 Mai 172,75 Mt. Juli —, Mt. Hafer 1000 kg Dez. 153,00, Mai 160,75 Mt. Mt. Mais 1000 kg runder 107,00, Dez. 132,50, Mai 128,75, Mt. Rüböl 100 kg Dez. 47,20, Mai 51,20 Mt.

Das letztere Wetter sowie die besseren Marktberichte haben auch hier beifällig. Freie mäßigen Zulaufeswegen und höheren Forderungen für fremde Waren Weizen und Roggen 1/2-1/2 Proz. anziehen. Hafer trägt, Mais und Rüböl stetig.

Leipzig, 5. Dezember. Bei 1000 kg Weizen inlands 167-176, ausl. 190-198, ruhig Roggen inlands 164-168, ausl. 177-178, holener preis. — 177, Gerste hiesige Brangete 155-185, Mt. und Futtermaße 144-180 Hafer inlands, alter 156-172, neuer 160-178, ausl. 160-178, ruhig. Mais amerikanischer 148-162, runder 144-148, indischer 155-170. Rapskuchen per 100 kg netto 11,50-12,00 Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Feß, 47,25 nominal matt. Weizenmehl 01 25,50. Roggen mehl 01 25,50.

**Wohnung,**

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, von zweien die Wahl, zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen **Leunaerstr. 9.**

**Möbl. Zimmer mit Kabinett** sofort zu vermieten **Gotthardstr. 29.**

**Geige,** gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. **M. Fischer, Schenkenstr.**

**Rechnungs-Formulare**

ganz, halb und viertel Bogen hält stets auf Lager und empfindlich billig. **Duchdrucker Th. Rössner,** Merseburg, Delgrue 5.

**Dank.**

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

**Witwe Reichel,**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Auktion.**

Am **Sonabend den 9. d. M.,** von **vormittags 9 1/2 Uhr an,** werde ich in Gohlshö „Zur grünen Linde“ für Rechnung von es angeht

**1 Ackerwagen, 1 Lastschlitten, 1 Fahrrad, 2 Ackerperdegewehre und 2 Kutschmüchete, 1 Dezimalwaage, mehrere lange Leitern, fast neu,** öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern. **Merkburg, den 5. Dezember 1905.** **Fried. M. Kunth.**

**Holzauktion.**

**Sonabend den 9. Dez. er.,** nachmittags **1 Uhr,** soll in hiesiger Gemeinde und Kirchenholz

**20 Stück Eschen, 20 Stück Eilern, 10 Stück Rüstern, 2 starke Birken, 1 Weisspappel,** alles langes glattes Holz, zum Selbstroben, öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden. **Sammelplatz an Teiche.** **Merkburg, den 3. Dezember 1905.** **Der Gemeindevorsteher.**

Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen **Gotthardstr. 31.**

**1 Zinkbadewanne, 1 Wringmaschine, 1 Zither** sehr preiswert zu verkaufen **gr. Ritterstraße 17.**



300 Ztr. Rübenschnitzel  
hat noch abzugeben  
**Otto Eckardt.**

**Schöner Kamin,**  
einem, mit künstlichem Glast, offener Heizung  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Margarine.**

**II. Süssrahm-Margarine**  
Pfd. 80 Pf., bei 1 Pfd. 3 Pf. gratis.  
**Butterhandlung**  
Gottbardsstr. 39.



**Frische Schollen, fr. Kablau,**  
frischen Schellfisch  
empfiehlt  
**Hamburger Fischhandlg.,**  
Rudolf Ohnesorge,  
Kleine Ritterstraße 13.

Feinstes Vaseline-Lederfett,  
feinstes Kidleder-Creme,  
feinstes Leder-Oel,  
feinstes Guttalin  
feine und große Schachteln, machen alles Leder  
wasserdicht und geschmeidig.

**Oscar Leberl,**

Drogen u. Farben,  
Burgstraße Nr. 16.  
Niederlage von Nahrungsmitteln in  
roten Schachteln.

**Schreibbaumgeläute,**

das Vorzüglichste und Neueste, sicher funktionie-  
rend, empfiehlt billigst  
**E. Müller, Markt 11,**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

**Auswahlsendungen**  
**Schirmfabrik**

**Franz Rickelt,**

Halle a. S.,  
Kleinjüdenen,  
Tel. 2486. Begr. 1854.  
Billigste Preise.

Soeben erschien:

**Jahrbuch 1906**

für unsere Abonnenten!  
Preis: Bei Abholung pro Stk. 50 Pf.  
Auswärts zuzügl. Porto.  
Verlag d. Merseburger Correspondent.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr.  
zu Baden-Baden

**Badische Lose a. l. H.**  
11 Lose à 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.  
Fördergewinn günstig verk. per

**Bar Geld.**

4578 Gewinne Gesamt-  
wert Mark

**100000**

Erster Hauptgewinn: Zuchtschweine

**10000** M.

3 Gew. = 3 Zuchtschweine zur

**10000** M.

14 Gew. = 14 Pferde zur

**14000** M.

60 Gew. = 60 Pferde zur

**36000** M.

4500 Silber-Gewinne

**30000** M.

Lose bei Kgl. Lotterio-Kommission u.  
durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

**Badische 1 Mk.-Lose**  
versendet d. Kgl. Lotterio-Kommission

**Ludwig Müller**  
Berlin C, Breitstrasse 5.

**Barbier-, Friseur- u. Perückenmacher-Innung**  
für Merseburg und Umgegend.

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht,  
dass unsere Geschäfte laut Regierungsverfügung am

**Weihnachts- u. Silvester-Heiligabend**

von mittags 2 Uhr ab geschlossen bleiben. Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung,  
dass an den

**drei Sonntagen vor Weihnachten**

gemäß polizeilicher Bestimmung eine Bedienung nach 2 Uhr nicht mehr stattfindet.

**Der Vorstand.**

W. Zeidmüller, Obermeister.

**NAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen  
sich vorzüglich zum Wäscheputzen und zur modernen Kunstnäherei.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Keine Garantie. Unterricht gratis.

**Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“**

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkehr.

**Osw. Rosberg,**  
Goldschmied,

Merseburg,  
Burgstrasse 20.

Neuheiten in:  
Gold- u. Silberwaren,  
Silbernen u. versilb. Bestecken,  
Trauringe,  
Neuarbeiten u. Reparaturen.

**Photographische**  
**Apparate**

größte Auswahl nur moderner Apparate vom billigsten bis teuersten an Lager.  
Mit höchmännlichen Ausleitern besetzt ich jederzeit gern zu Diensten.

**Trockenplatten:** Th. Matter, Lumière, Apollo, Schleuser, Anilin-  
fabrik, Hauff, Reoform, Perotto, Marillo-Platten.  
**Bromsilber- oder Cellulidin-Folienarten 10 Stück 25 Pf.**

**Alle Bedarfs-Artikel Ia. billig.**

**Max Wergien, Spezialgeschäft,**

Halle a. S.,  
4 Neuhäuser 4, Nähe Markt. Fernsprecher 1840.  
Gegründet 1894.



Freitag den 8. Dezember steht  
wieder ein sehr großer Transport  
**prima neumelender**  
**Kühe mit den Kälbern**  
bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

Ein gebrauchter in gutem Zustande befindl.  
**Kinderwagen**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **H M 2**  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Gewerbe-Verein.**

Sonnabend den 9. Dez. 1905,  
pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr abends,  
im **Herzog Christian**

**Vortrag**

des Herrn Göpel — auch für Damen — über  
„Die Antarktis im Dienste der  
Menschheit.“ Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand, Dr. Witte.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Die Herren  
**Übermeister**

und Vorstandsmitglieder der Innungen  
werden zu einer Besprechung auf  
**Donnerstag den 7. Dezember,**  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Restaurant „Herzog Christian“  
ergebenst eingeladen.

Z Tagesordnung: Wahlen zur Handwerks-  
kammer. Beisetzungs-Ausstellung.

**Oscar Klappenbach.**

**Ehem. Garde.**  
Donnerstag den 7. Dez.  
**Monatsversammlung**  
in der „Kaisertone“.

**Verein der Gastwirte**  
von Merseburg und Umgegend.  
Freitag den 8. Dezember, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr  
**Monatsversammlung**  
in der „Parade“. **Der Vorstand.**

**Amphihäuser.**

Sonntag den 10. Dezember, von nachmittags  
4 Uhr ab,

**grosses Gänse-  
und Hasen-Auskegeln,**  
womit ergebenst einladet **E. Schmidt.**  
Heute

**Schlachtfest.**  
**E. Vogel, Sand 15.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von  
Merseburg und Umgegend zu den erforderlichen  
Festlichkeiten als

**Koch.**

Durch mehrjährige Tätigkeit im Inn- und  
Auslande in nur ersten Hotels bin ich in der  
Lage, auch dem feinsten Geschmack Rechnung zu  
tragen.

**Willy Heuschkel, Georgstr. 3.**  
**Ofenräumen**  
wird angenommen.  
**Karl Ernst, Amnenstraße 7.**

**Tüchtiger Buchhalter,**  
durchaus firm in einfacher, doppelter  
und amerikanischer Buchführung,  
sowie Anfertigung von Jahres-Ab-  
schlüssen, empfiehlt sich zur Ein-  
richtung und fortlaufenden Bear-  
beitung von Geschäftsbüchern. Auch  
werden Steuer-Deklarationen ge-  
wissenhaft und diskret angefertigt.  
Gefl. Offerten unter **A P 5** an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Stellmacher,**  
der jede in sein Fach gehörende Arbeit über-  
nimmt, sucht sofort Stellung. Zu erfragen in  
der Exped. d. Blattes.

**Schlosserlehrling**  
zu Orien gesucht.  
**Schlosserei Annerathenburg 62.**

**Ein Zimmermann,**  
der in allen Fächern bewandert ist, stellt noch  
ein Holzhandlung **Karl Zwaniger.**

**Ein jüngerer Bäckergehilfe**  
zur Anstellung bis Weihnachten gesucht.  
**R. Baumann, Sehmstraße.**

**Tüchtige Former**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Heinrich Hirzel,**  
Eisenblecherei, Wachtanstraße.

**Arbeiter**  
werden bis zu 35 Pf. Stundenlohn bei  
10 stündiger Arbeitszeit gesucht.  
**Bauplatz Annendorfer Papierfabrik,**  
Kadowell.

**Geübte Weißnäherin**  
für sofort gesucht.  
**Adolf Schäter.**

**Verloren**  
goldene Damenuhr mit Monogramm M. K.  
auf dem Wege von Remmert bis Hegeler  
Trennung. Gegen Belohnung abzugeben bei  
**W. Schäter, Wladimir.**

**Ein brauner Sammfrikkentel**  
mit Strampfknöpfen von Karlsruhe 32 bis Bahnhofs-  
verloren. Abzurufen bei **H. 1** Trebb.

Der heutigen Nummer liegt eine Vertriebsliste  
der Buchfabrik **Schwetach & Seidel,**  
Spremberg (N.-L.) bei.

**Sterbe-Kasse zur Eintracht.**  
Wir bitten die Steuern pro 1905 bis  
15. d. M. abzuführen zu wollen.  
**Das Direktorium.**



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1.90 M., wozu 20 Pf. durch die Postträger und die Post besorgen 1.20 M., durch den Postboten ins Haus 1.65 M., Einzelnummer 5 Pf.  
Erschint vierteljährlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalt oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 12 Pf., für vier- u. fünfsp. 15 Pf., anderwärts 10 Pf. Wenn die Anzeigen 20 Pf. betragen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von anderen Geschäftsstellen sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unvollständige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

## Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Der preussische Landtag ist am Dienstag mittig im Weissen Saale des königlichen Schlosses mit folgender Thronrede durch den Ministerpräsidenten eröffnet worden:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzen des Staates gestalten sich infolge des anhaltenden Aufschwungs des gewerbliehen Lebens und der andauernden Steigerung der Erträge aus den meisten Staatsbetrieben im allgemeinen fortgesetzt günstig.

Die Rechnung für das Etatsjahr 1904 hat wieder mit einem gegen das Vorjahr allerdings beträchtlich geringeren Ueberschuss abgeschlossen, und eben das für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden.

Der Staatshaushalts-Etat für 1906 hat in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Die geforderten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Insbesondere sind Mittel bereit gestellt, um die Wohnungsgeldzuschüsse der Unterarmen um 50 Prozent zu erhöhen, sowie um leistungsfähigen Schulverbänden Beihilfen zur Aufbesserung der Gehaltsbezüge gering besoldeter Volksschullehrer zu gewähren.

Zur Erweiterung des Staatsbahnenetzes und zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbahnen sowie zur Umgestaltung von Kleinbahnen-Unternehmungen, die der wirtschaftlichen Förderung des Landes dienen, wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgesucht werden.

Auf den Vorarbeiten ist eine Gesetzentwurf zur Vereinfachung von Mitteln bei der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten in Aussicht genommen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung zugehen. Neben Verbesserungen des Verfahrens und einer durch steuerpolitische Rücksichten gebotenen Erweiterung des Kreises der steuerpflichtigen Personen liegt der Entwurf mehrere Erleichterungen bei der Berechnung der Einkommensteuer vor, die vornehmlich weniger leistungsfähigen Steuerpflichtigen zugute kommen werden und in der Hauptsache den in beiden Häusern des Landtags zum Ausdruck gelangten Wünschen Rechnung tragen.

Der Entwurf eines Gesetzes, das den Eigenheimen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke die Befugnis zur Festsetzung einer Verschuldungsgrenze gewährt, soll die Möglichkeit schaffen, eine weitere Verschuldung der Grundstücke zu verbieten und die Zügel unwirtschaftlicher Realitäten zu erleichtern.

Um den lebensdienlichen Folgen der zunehmenden Vermögen von Wirtschaften entgegenzutreten, wird die staatliche Fortpflanzung nach wie vor bemüht sein, den Ankauf und die Wiederaufstellung entwaldeter Flächen im Osten und Westen der Monarchie zu betreiben.

Die auf die Knappschaftsvereine bezüglichen Vorschriften des Titels VII des Allgemeinen Berggesetzes bedürfen mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Reichsgesetzgebung und im Interesse einer dauernden Leistungsfähigkeit der Knappschaftsvereine einer Aenderung. Die alsbaldige Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Neuordnung des Knappschaftswesens ist daher in Aussicht genommen.

Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 hat das System der Kreis- und Provinzialabgaben im wesentlichen unberührt gelassen. Die fortgeschrittene kommunale Entwicklung in der Provinz und Provinzen läßt nunmehr die Ausdehnung der Reform des Kommunalabgabengesetzes geboten erscheinen. Dieser Aufgabe dient der Entwurf zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetz, welcher ohne Bezug seiner Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Die der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten anhaltenden Mängel haben zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs geführt, der im wesentlichen auf der Grundlage der im Jahre 1903 beraten, aber nicht zum Abschluß gelangten Vorlage die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst neu zu regeln beabsichtigt.

Zur Aufstellung der in früheren Sessionen mehrfach erörterten Klagen über die übermäßige Größe einiger Wahlbezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und über einzelne Vorschriften des Wahlverfahrens sind Arbeiten eingeleitet und ihrem Abschluß nahe geführt worden.

Dem wiederholt und dringend geäußerten Wünsche des Landtags entsprechend wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Entwurf bezweckt, die Schulunterhaltung auf der durch die Verfassungswirkung gesetzten Grundlage zu regeln. Er läßt sich in dem Rahmen des Reichsgesetzes durch Wenden des Hans der Abgeordneten am 13. Mai 1904 fast einmütig die Staatsregierung zur Vorlegung eines Schulunterhaltungsgesetzes angefordert hat.

Beschiedene Wünsche in der Dittmar hat in letzter Zeit beachtliches Aufsehen erregt. Die Befugnisse des

deutschen Volkes in Verbindung mit einer sachgemäßen inneren Kolonisation bildet eine der ernstesten Aufgaben der Staatsregierung. Sie kann aber nur erfüllt werden, wenn sich die deutschen Völker in höherem Grade als bisher ihrer nationalen Pflicht bewußt werden, ihren Besitz treu und zäh zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten. Die Regierung Seiner Majestät des Königs vertraut darauf, daß diese Erkenntnis, in der sie sich mit dem Landtag einmütig, alle Kreise des Reichstums mehr und mehr durchdringen und mit der Zeit bewährt werden wird.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erläßt ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Thronrede ist inhaltlich noch dürftiger ausgefallen, als man ohnehin schon annehmen konnte, nachdem der größte Teil der Vorlagen, mit denen sich der neue Landtag zu beschäftigen haben wird, schon vorher in ihrem wesentlichen Inhalt durch die „Nord. Allg. Ztg.“ bekannt geworden ist. Neu ist eigentlich nur, daß eine — früher allerdings auch schon gelegentlich in Aussicht gestellte — Vorlage, welche die Verschuldungsgrenze für ländliche und forstwirtschaftliche Grundstücke festlegen soll, fertiggestellt ist und dem Landtag zur Beschlußfassung zugehen wird. Aus den einleitenden Bemerkungen über die Finanzlage Preussens gewinnt man den Eindruck, daß Herr von Rheinbaben auch von dem neuen Staatsjahr so erkleckliche Ueberschüsse erhofft, daß ihm eine entsprechende Verwendung der Fülle dieses Segens schon jetzt einigermaßen Verlegenheit bereitet. Hoffentlich läßt ihm der Landtag aus dieser Verlegenheit, indem er die von der Regierung für soziale Zwecke in Aussicht genommenen Mehrforderungen etwas reichlicher kauft. Die Novelle zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes zeigt ein doppeltes Gesicht; sie wird eine „durch steuerpolitische Rücksichten gebotene Erweiterung des Kreises der steuerpflichtigen Personen“ und andererseits auch mehrere Erleichterungen enthalten, „die vornehmlich weniger leistungsfähigen Steuerpflichtigen zu gute kommen werden und in der Hauptsache den in beiden Häusern des Landtags zum Ausdruck gelangten Wünschen Rechnung tragen.“ Es bleibt vorläufig also noch eine offene Frage, ob das fiskalische Interesse oder die sozialen Rücksichtnahme in der Entwurf den Sieg davon getragen haben. In der Wahlrechtsfrage ist auch von dem neuen Minister des Innern nichts zu erhoffen. Herr von Bethmann-Hollweg wandelt ganz in den realistischen Bahnen des Herrn von Hammerstein. Alle diese in der Thronrede namentlich aufgeführten Vorlagen, die zum größten Teil schon für die vergangene Session geplant waren, treten aber an Bedeutung weit zurück hinter dem Schulunterhaltungsgesetz, das der neuen Session dem Stempel aufdrücken wird.

Ueber die Eröffnungsfest der preussischen Landtags ist folgendes nachzutragen: Die Eröffnung erfolgte am Dienstag mittig um 12 Uhr nach veranngemangenen Gottesdienst für die Mitglieder beider Konfessionen im weissen Saale des königlichen Schlosses. Links neben dem Thron, dessen Sessel besetzt war, nahmen die Staatsminister Aufstellung, unter ihnen als jüngster Minister Befeler. Die Vertreter beider Häuser waren recht zahlreich erschienen; besonders bemerkt wurde General-Oberst Graf Häfeler, Minister a. D. Schönfeldt, Minister a. D. v. Büttcher, Admiral v. Knorr. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow trat vor, verbeugte sich gegen die Versammlung und verlas die Thronrede. Nachdem Fürst Bülow den Landtag für eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Inn und Kniphausen, das Kaiserbuch aus, in das die Versammelten lebhaft einstimmen.

## Das Schulunterhaltungsgesetz.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Wenn man das jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetz oberflächlich liest, kommt's leichtlich scheinen. Die Verfasser des Entwurfs haben augenscheinlich das Bestreben gehabt, den Anschein zu erwecken, als sollte an den bestehenden Zuständen möglichst wenig geändert werden. Erst bei genauerem Studium tritt die Absicht deutlich hervor, die Simultanschulen allmählich zu verdrängen und die Rechte der Städte noch weiter einzuschränken. Von den sieben „Abschnitten“ des Entwurfs handeln der erste, zweite, dritte und sechste von den „Trägern der Schullast“, der „Verteilung der Volksschullasten“, dem „Schulvermögen“ und dem „Schulhaushaltsverhältnis“, der „Schullast“, dem „Baufonds“ und den „staatlichen Ergänzungszuschüssen“. Das Wichtigste in diesen Abschnitten ist die Aufhebung der Sozialitätsschulen. Die Träger der Schullasten werden ganz allgemein die Schulverbände (bürgerliche Gemeinden, selbständige Gutsbezirke, Gesamtschulverbände). Im großen und ganzen wird im übrigen der bisherige Zustand nicht wesentlich verändert. Der wichtigste Abschnitt ist der vierte, der von den konfessionellen Verhältnissen handelt. In den einzelnen Paragraphen werden die „Künder“, „konfessionell“ und „simultan“ angedeutet vermieden. Zwar sollen die vorhandenen Simultanschulen nach § 20 auch in Zukunft — vorbehaltlich eines näheren Auftrages des Schulverbandes — in der Schule zu Gemeinden angehöre, dieses ein „Umgebung der ges vom unterliegenden inordnen machen sollen in sprochen; rfa men über wird aufgebildet der Schullehrer Volksworts — benimmt Lehrer nicht reindemist und vom u denen erdem die zumaligen Kreis- und Provinzen und je ein Geistlicher der verschiedenen Konfessionen treten. Die Mitglieder mit Beamtenschaft werden also häufig die Majorität haben.

Die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen werden nur noch von der Schullaufsehungsbehörde ange stellt. Das bisherige Wahlrecht der Gemeinden kommt in Wegfall, es bleibt ihnen nur noch ein mageres Vorklagsrecht.

Die besten Bestimmungen des Entwurfs enthalten § 25: „In dem Gebiet des ehemaligen Herzogtums Rastau bewendet es bei den bisherigen Vorschriften“, und § 56: „Auf die Provinzen Westpreußen und Posen findet dieses Gesetz keine Anwendung.“

Das nach einer schweren Einbindung an's Tageslicht getommene Gesetz wird also, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, den Kampf um die Schule von neuem auf das heftigste entfachen. Die offiziellen Beschwichtigungsdarle waren zwar noch in den letzten Tagen gefällig an der Arbeit, die Vorlage den Nationalliberalen schmachtast zu machen durch die Versicherung, daß die geforderte Formulierung des Kompromißgebändens ihren Wünschen nach jeder Richtung Rechnung trage. Der Inhalt der Vorlage rechtfertigt aber diese Behauptung in keiner Weise. Schon der § 31, der zwar nicht dem Wortlaut nach, aber im Effekt die gefällige Schulaufsicht verweigert, muß u. U. auch für die Nationalliberalen, deren an dem Kompromiß beteiligter Führer Hadenberg und Friedberg in allen Phasen der Verhandlungen auf



ten ex- schule zu gemeinden angehöre, dieses ein „Umgebung der ges vom unterliegenden inordnen machen sollen in sprochen; rfa men über wird aufgebildet der Schullehrer Volksworts — benimmt Lehrer nicht reindemist und vom u denen erdem die zumaligen Kreis- und Provinzen und je ein Geistlicher der verschiedenen Konfessionen treten. Die Mitglieder mit Beamtenschaft werden also häufig die Majorität haben.

Die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen werden nur noch von der Schullaufsehungsbehörde ange stellt. Das bisherige Wahlrecht der Gemeinden kommt in Wegfall, es bleibt ihnen nur noch ein mageres Vorklagsrecht.

Die besten Bestimmungen des Entwurfs enthalten § 25: „In dem Gebiet des ehemaligen Herzogtums Rastau bewendet es bei den bisherigen Vorschriften“, und § 56: „Auf die Provinzen Westpreußen und Posen findet dieses Gesetz keine Anwendung.“

Das nach einer schweren Einbindung an's Tageslicht getommene Gesetz wird also, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, den Kampf um die Schule von neuem auf das heftigste entfachen. Die offiziellen Beschwichtigungsdarle waren zwar noch in den letzten Tagen gefällig an der Arbeit, die Vorlage den Nationalliberalen schmachtast zu machen durch die Versicherung, daß die geforderte Formulierung des Kompromißgebändens ihren Wünschen nach jeder Richtung Rechnung trage. Der Inhalt der Vorlage rechtfertigt aber diese Behauptung in keiner Weise. Schon der § 31, der zwar nicht dem Wortlaut nach, aber im Effekt die gefällige Schulaufsicht verweigert, muß u. U. auch für die Nationalliberalen, deren an dem Kompromiß beteiligter Führer Hadenberg und Friedberg in allen Phasen der Verhandlungen auf